



Geschlechtersensible Sprache

Ein Leitfaden für die TH Köln

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Einleitung

»Gerechte Sprache allein schafft noch keine gerechte Welt. Aber indem wir sie verwenden, zeigen wir, dass wir eine gerechte Welt überhaupt wollen.« Anatol Stefanowitsch (2018)

Sprache im Allgemeinen und geschlechtersensible Sprache im Besonderen sind dynamisch sowie einem ständigen Aushandlungsprozess unterworfen und daraus resultieren immer wieder Weiterentwicklungen. Dieser Leitfaden für geschlechtersensible Sprache liegt nun in zweiter, aktualisierter Auflage vor und hat diese Weiterentwicklungen aufgenommen.

Denn die hohen Qualitätsstandards, die sich die TH Köln in Lehre, Forschung und Weiterbildung setzt, sollen auch durch die gesprochene und schriftliche Sprache zum Ausdruck kommen. Sprache ist niemals neutral, sondern wird durch gesellschaftliche Normen und Wertvorstellungen geprägt. Sie hat immer eine soziokulturelle Dimension, sie schafft Bilder, weckt Assoziationen und wirkt sich auf unser Denken und Handeln aus. Die TH Köln als weltoffene Hochschule versteht Vielfalt als Bereicherung und möchte diese aktiv fördern, auch sprachlich.

Wenn nur von »Studenten«, »Mitarbeitern« und »Professoren« gesprochen und geschrieben wird, entsteht ein Bild von der Hochschule als Lebenswelt, in der Frauen als Studentinnen, Mitarbeiterinnen, Professorinnen nicht vorkommen. Auch die Angehörigen der Hochschule, die sich weder als Frau noch als Mann identifizieren, werden bei diesem Sprachbild ausgeschlossen.

Sprache sollte so verwendet werden, dass sie Missverständnisse vermeidet und alle Dialoggruppen, die angesprochen werden sollen, sich auch angesprochen fühlen bzw. repräsentiert sind, d.h. sie sollte situations- und sachangemessen sowie präzise sein. Sprache sollte als nicht diskriminierend wahrgenommen werden und auch dazu beitragen, dass sich Stereotype nicht verfestigen.

Der Leitfaden möchte daher zu einer bewussten geschlechtersensiblen Kommunikation anregen und gibt grundlegende Empfehlungen sowie konkrete Anwendungsbeispiele zum Umgang mit Sprache an der TH Köln.

Hinweis: In diesem Leitfaden werden Quellen in verkürzter Form genannt bzw. zitiert. Ein ausführliches Quellenverzeichnis finden Sie am Ende des Dokuments.

Impressum

TH Köln
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Herausgegeben vom Präsidium der TH Köln

Konzept, Redaktion, Text:

Petra Liedtke, zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Dr. Kerstin Schiele, Referentin der
Gleichstellungsbeauftragten
Sybille Fuhrmann, Leitung des Hochschulreferats
Kommunikation und Marketing

Titelmotiv:

Prof. Andreas Wrede, Köln International School of Design

Satz:

Susanne Neuzerling, Hochschulreferat Planung und Controlling

Copyright:

TH Köln, Juli 2023

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Rechtliche Grundlage	4
3	Geschlechtersensibel Formulieren	5
4	Geschlechtersensible Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten	10
5	Geschlechtersensible Darstellung in Bildern	10
6	Praxistipps	11
7	Kurz und knackig – Argumente für eine geschlechtersensible Sprache	16
8	Literatur	17
9	Weiterführende Links	17

Rechtliche Grundlage

Die TH Köln bewegt sich als Hochschule in unterschiedlichen systemischen Kontexten: Ihre Aufgaben gestaltet und erfüllt Sie nach der im Grundgesetz garantierten Freiheit von Forschung und Lehre (Artikel 5 GG). Dies schließt auch den Umgang mit Sprache ein und somit bindende Vorgaben zum Umgang mit Sprache aus.

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts sind für ihr Verwaltungshandeln andere Normen relevant.

So nimmt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) die Hochschule als Arbeitgeberin in die Pflicht. Das AGG dient dem Diskriminierungsschutz in der Bundesrepublik Deutschland und ist ein Grund, weshalb bestimmte Dokumente in der internen und externen Kommunikation auch die sogenannte Dritte Option sprachlich berücksichtigen müssen. Ein Beispiel hierfür sind Stellenanzeigen.

Darüber hinaus hat das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung zur Dritten Option im Oktober 2017 bestätigt, dass Artikel 3 Absatz 1 des Grundgesetzes auch Menschen den Diskriminierungsschutz umfassend gewährt, die sich nicht dauerhaft dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen können.

Das Landesgleichstellungsgesetz Nordrhein-Westfalen (LGG NRW) schreibt seit 1999 in § 4 (LGG NRW) die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der internen und externen Kommunikation im öffentlichen Dienst vor.

»Gesetze und andere Rechtsvorschriften tragen sprachlich der Gleichstellung von Frauen und Männern Rechnung. In der internen wie externen dienstlichen Kommunikation ist die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu beachten. In Vordrucken sind geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen zu verwenden. Sofern diese nicht gefunden werden können, sind die weibliche und männliche Sprachform zu verwenden.« (LGG NRW § 4).

Das LGG NRW bildet somit die Basis für eine geschlechtersensible Sprache im Verwaltungshandeln unserer Hochschule. Im Sinne unseres Selbstverständnisses und unserer Kernwerte möchten wir dafür werben, dass diese situations- und kontextabhängig auch in den allgemeinen Sprachgebrauch an der Hochschule Eingang findet und so ein Ausdruck unserer Hochschulkultur wird.

Empfehlungen zur Formulierung werden auf den nachfolgenden Seiten erläutert.

Geschlechtersensibel Formulieren

Nicht alle Menschen sind Frau oder Mann. Juristisch gesehen gibt es die weiteren Optionen »divers« und »ohne Angabe« (Statistikportal 2016-2023). Als Selbstbezeichnung werden eher Begriffe wie »trans«, »nicht-binär« oder »inter*« benutzt. Oft sind Personen, die sich keiner dieser Kategorien zuordnen, weder mit den Pronomen »sie« oder »er« richtig bezeichnet, weder mit »Frau Schmidt«, noch mit »Herr Muster« richtig angesprochen. Diesem weiten Geschlechterverständnis Raum zu geben, ist ein wichtiger Beitrag zu einer offenen und diskriminierungsfreien Gesellschaft.

Eine geschlechtersensible Formulierung soll daher dabei helfen, geschlechtliche Identitäten angemessen und präzise darzustellen sowie anzusprechen. Insbesondere die individuelle Ansprache, etwa in E-Mails oder Briefen, sollte auf die jeweilige Geschlechtsidentität der Person Rücksicht nehmen.

Auch in der externen Kommunikation, wie beispielsweise in Flyern, Broschüren etc. oder in Anträgen auf strategische Förderprogramme, ist eine geschlechtersensible Sprache relevant, da diese auf dem Selbstverständnis der Hochschule aufbauen.

trans steht für transgender Menschen, die sich nicht mit dem Geschlecht bei Geburt identifizieren. Beispielsweise handelt es sich bei Transmännern, um Männer, deren Geschlechtseintrag bei der Geburt weiblich war.

inter* steht als Oberbegriff für die intergeschlechtliche Vielfalt. Intersexuelle Menschen können bei Geburt weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden.

Als **nicht-binär** bezeichnen sich Menschen, die sich im binären System von männlich und weiblich nicht dem einen oder anderen Geschlecht zuordnen.

Häufig bestehen Unsicherheiten darüber, wie geschlechtersensibel formuliert werden sollte. Anhand der Entwicklung der geschlechtersensiblen Sprache zeigt sich, dass unterschiedliche Varianten möglich sind und aufgrund verschiedener Perspektiven weiterentwickelt wurden. Nach Kontext, Situation und Zielgruppe kann es sinnvoll sein, die eine und/oder die andere Variante zu verwenden, um Geschlechtervielfalt darzustellen.

Der Gebrauch der männlichen Form als alle Geschlechter umfassende Formulierung (generisches Maskulinum) gehört nicht zu einer geschlechtersensiblen Sprache, weil sie angesichts der gesetzlichen Grundlagen nicht mehr zu rechtfertigen, sprachlich mehrdeutig und sachlich inkorrekt ist. Diese aufgeführten Nachteile des generischen Maskulinums werden auch nicht »geheilt«, wenn zu Beginn eines Textes explizit erläutert wird, dass Frauen und nicht-binäre Personen mitgemeint seien.

Um Diversität sprachlich darzustellen, gibt es verschiedene Varianten, die aus unterschiedlichen Perspektiven heraus entstanden sind. Im Nachfolgenden sollen diese Varianten der geschlechtersensiblen Sprache vorgestellt werden. Die Verwendung von geschlechtersensibler Sprache erfordert eine zielgruppen-, kontext- und situations-spezifische Formulierung. Dazu finden Sie im zweiten Teil des Leitfadens ausführliche Formulierungsbeispiele.

Bevor Ihnen nachfolgend die verschiedenen geschlechtersensiblen Formulierungsmöglichkeiten vorgestellt werden, noch ein kleiner Hinweis: Geschlechtersensible Sprache bezieht sich nur auf Formulierungen, die **Personen oder Personengruppen** adressieren.

Formulierungsformen, die **alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers)** einbeziehen:

Gender-Sternchen * (Asterisk)

Zur Darstellung von Geschlechtervielfalt (männlich, weiblich, divers) wird an der TH Köln der Einsatz des Gender-Sternchens (Asterisk) empfohlen. Das Gender-Sternchen ist eine von mehreren verbreiteten geschlechtersensiblen Kurzformen. Die Community verwendet, gemäß dem Kompetenzzentrum Trans* und Diversität e. V., das als Selbstvertretung von Menschen unterschiedlicher sexueller Identitäten und sexueller Orientierungen fungiert, überwiegend das Gender-Sternchen, da der Stern für alle Geschlechteridentitäten steht (Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik 2021: 13f.). Das Sternchen kann auch »als Vielfach-Kreuzung von verschiedenen Achsen der Diversität, als Symbol eines intersektionalen Geschlechterverständnisses« betrachtet werden (Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. 2022: 2). Auch der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) hat das Gender-Sternchen als besser lesbar und damit inklusiverer favorisiert (DBSV 2021).

Bei der Verwendung des Gender-Sternchens wird ein * zwischen dem Wortstamm und der weiblichen Endung einer Personenbezeichnung oder zwischen dem männlichen Wortstamm und seiner weiblichen Endform eingefügt. In der gesprochenen Sprache wird das Gender-Sternchen mit einer kurzen Pause versehen.

Den sogenannten Glottisschlag können Sie nachvollziehen, wenn Sie das Wort »Spiegelei« laut sprechen.

Beispiele

mit Artikel	der*die Student*in der*die Mitarbeiter*in der*die Pförtner*in der*die Ersthelfer*in
ohne Artikel	Beauftragte*r für (aber: der*die Beauftragte für)
Plural	Mitarbeiter*innen Dekan*innen Schüler*innen Absolvent*innen Kolleg*innen Köch*innen Akteur*innen Ärzt*innen
Unterschiedlicher Wortstamm im Singular (hier ist etwas Kreativität gefragt)	Köchin und Koch → (leitende) Küchenfachkraft Ärztin und Arzt → ärztliches Fachpersonal Bäuerin und Bauer → Landwirt*in

Bei allgemeinen **Amts- und Funktionsbezeichnungen** wie z. B. Bürgermeister*in kann das Gender-Sternchen gut verwendet werden. Vorsicht ist allerdings geboten, wenn durch die Amt- bzw. Funktionsbezeichnung eine konkrete Person anstatt das Amt allgemein adressiert wird, dann steht das Geschlecht der konkreten Person im Vordergrund wie z. B. Frau Bundeskanzlerin a. D. Merkel.

Das Gender-Sternchen funktioniert **nicht in Verbindung mit dem Genitiv**. In diesen Fällen muss nach kreativen Formulierungen gesucht werden.

Vielleicht ist Ihnen schon einmal das **Gender-Sternchen am Ende** der weiblichen Form begegnet. Diese Schreibweise meint alle Personen, die sich als Frau definieren und/oder als solche sichtbar sind. Gleiches gilt für die männliche Form mit Gender-Sternchen.

Beispiele

Studentinnen*, Mitarbeiterinnen*

Doppelpunkt

Der Doppelpunkt ist neben dem Gender-Sternchen eine alternative Form, um alle Geschlechter darzustellen. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband lehnt die Verwendung des Doppelpunktes jedoch ab, da ihm zum Beispiel in der Punktschrift (Brailleschrift) und als Satzzeichen verschiedene andere Bedeutungen zukommen, die die Verwendung problematisch machen (DBSV: 2021).

Beispiel

ein:e Mitarbeiter:in

Alle weiteren Formen gelten analog zum Gender-Sternchen.

In **Dokumenten mit urkundlichem Charakter** wird dem Namen in der Regel immer auch die Zuordnung Frau oder Herr vorangestellt. Bei Bedarf kann auf diese Differenzierung bei der Ausstellung von Urkunden verzichtet werden. Dann werden auf den Urkunden wie z. B. Zeugnissen nur der Vorname und der Nachname vermerkt. Wenn Pronomen innerhalb der Urkunde notwendig sind, sollte die Formulierung »sie*er« verwendet werden.

Unterstrich (gender gap)

Der Unterstrich ist nicht so weit verbreitet wie die anderen vorgestellten Formen und findet eher selten Verwendung.

Beispiel

ein_e Professor_in

Auch hier gelten alle weiteren Formen analog zum Gender-Sternchen.

Beispiele

Nico Muster *anstatt:* Frau Nico Muster

Micha Schmidt *anstatt:* Herr Micha Schmidt

»Sie*er wurde von Vorgesetzten und Kolleg*innen immer wertgeschätzt.«

anstatt:

»Sie wurde von den Vorgesetzten und Kollegen immer wertgeschätzt.«

Formulierungsformen, die sich lediglich auf **Frauen und Männer** beziehen:

Neutralisieren – geschlechtsneutrale Formulierungen

Geschlechtsneutrale Formulierungen machen kein Geschlecht explizit sichtbar. Dazu wird entweder eine geschlechtsneutrale Personenbezeichnung oder eine geänderte Satzstellung bzw. Konjugation verwendet.

Auf diese Weise werden Personen, die sich weder als Frau noch als Mann identifizieren, integriert.

Beispiele

geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen	die Person der Mensch das Mitglied das Kind	substantivierte Adjektive	Interessierte Ehrenamtliche Sachverständige Beschäftigte
Institutions- und Funktionsbezeichnungen	die Leitung die Betreuung die Professur die Lehrkraft	Passivformulierungen	Es wird gebeten, den Antrag vollständig auszufüllen. Bei der Seminargestaltung sollte die Zielgruppe beachtet werden. Es muss Folgendes beachtet werden.
substantivierte Partizipien	Studierende Promovierende Lehrende Institutsangehörige	mit einem Adjektiv	herausgegeben von verfasst von fachkundiger Rat

Es wird empfohlen **kontext- und situationsspezifisch** zu entscheiden, ob geschlechtsneutral oder mit Gender-Sternchen oder in Kombination dieser beiden Alternativen zu formulieren. Denn die Kombination von geschlechtsneutraler Formulierung und Gender-Sternchen ist grundsätzlich möglich und kann daher sinnvoll sein (siehe auch das Praxisbeispiel auf Seite 15).

Binäre Formulierung

Binär zu formulieren bedeutet, Frauen und Männer explizit zu benennen. Laut LGG NRW sollte als geschlechtersensible Sprache mindestens die binäre Formulierung verwendet werden.

Wie in der Einleitung bereits angesprochen, ist es wichtig, vorab zu überlegen, wer im Text oder im gesprochenen Wort gemeint ist. Diese grundlegende Frage ist besonders wichtig, wenn die Geschlechter durch männliche und weibliche Formulierungen explizit sichtbar gemacht werden. Hier gibt es folgende Möglichkeiten:

Beispiele

einen Artikel	die Angestellte oder der Angestellte
eine Endsilbe	Dozentin oder Dozent
ein geschlechtsspezifisches Attribut	weibliches Personal oder männliches Personal
ein Wort mit geschlechts-tragender Bedeutung	Kauffrau für Bürokommunikation oder Kaufmann für Bürokommunikation
ausgeschriebene Paarform	Studentin und Student Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Professorin und Professor Kolleginnen und Kollegen
differenzieren durch direkte Anrede	Sehr geehrte Damen und Herren Sehr geehrte Frau Professorin Schmidt sehr geehrter Herr Professor Schmidt Familie Schmitz oder Familie Charlotte und Marcel Schmitz

Weitere binäre Formulierungen: Schrägstrich und Binnen-I

In der Entwicklung der geschlechtersensiblen Sprache gab es zwischenzeitlich unterschiedliche Formen der binären Formulierung, die wir heutzutage nicht mehr empfehlen. Wir möchten sie aber der Vollständigkeit und Abgrenzung halber vorstellen.

Schrägstrich

Der Schrägstrich wurde in Fließtexten, aber auch als platzsparende Variante in tabellarischen Darstellungen verwendet.

Beispiele

Professor/in oder Prof./in
Wissenschaftliche Mitarbeiter/in oder WMa/in
Mitarbeiter/in Technik und Verwaltung oder Ma/in

Binnen-I (Binnenmajuskel)

Das Binnen-I wurde ebenfalls aus Platzgründen genutzt, um in binärer Weise das weibliche und männliche Geschlecht zu nennen. Es wird mittlerweile selten gebraucht:

»ProfessorInnen, MitarbeiterInnen, StudentInnen«.

Geschlechtersensible Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten

Angesichts des Anspruchs, wissenschaftliche Texte präzise und korrekt zu formulieren, wird die Verwendung des generischen Maskulinums (und die Erwähnung in einer Fußnote, Frauen und nicht-binäre Personen wären mit gemeint) nicht empfohlen. Ziel sollte es sein, auch in wissenschaftlichen Texten entsprechend des Kontextes und der Zielgruppen passend zu formulieren. Wie in allen Texten sollte auch in wissenschaftlichen Arbeiten durchgängig eine einheitliche (geschlechtersensible) Sprache verwendet werden.

Sichtbarmachung wissenschaftlicher Arbeit von Frauen

Um wissenschaftliche Texte von Wissenschaftlerinnen sichtbarer zu machen, wird empfohlen, Autor*innen in Referenzen sowohl im Fließtext als auch im Literaturverzeichnis mit vollständigem Namen aufzunehmen. So zum Beispiel: Magda Schmitz statt M. Schmitz.

Direkte Zitate

In direkten Zitaten sollte auf ein nachträgliches Einfügen von gendersensibler Sprache verzichtet werden, da dies den Ursprungstext verfälschen und möglicherweise nicht im Sinne der zitierten Person sein könnte. Hier hat das Urheberrecht Vorrang.

Geschlechtersensible Darstellung in Bildern

Wir kommunizieren nicht nur über gesprochene Sprache oder Texte, sondern auch über Bilder. Diese werden stärker emotional als kognitiv wahrgenommen; d. h. wir können uns oft leichter an Bilder als an Texte erinnern. Umso wichtiger ist ein sensibler Umgang bei der Auswahl von Darstellungen mit Menschen, damit Geschlechterstereotype nicht verfestigt werden und sich alle Dialoggruppen, die erreicht werden sollen, auch angesprochen fühlen. Zugleich gilt: Grundsätzlich wollen wir die Realität abbilden.

Einige Fragen, die Sie sich bei der Bildauswahl stellen können:

- Werden Frauen und Männer in Bildausschnitten vergleichbar groß abgebildet?
- Haben Sie auf eine gleichwertige Darstellung auch bei der Auswahl von Bildgrößen geachtet, wenn mehrere Bilder zum Einsatz kommen?

Dies gilt auch in Fragen von Blickwinkel und Perspektive sowie bei der Motivwahl.

- Zeigen die Bilder Frauen und Männer in einem nicht traditionellen Rollenverständnis oder werden mit den Bildern Geschlechterstereotype verstärkt?
- Entspricht die Bildsprache auch der Dialoggruppe, die Sie erreichen möchten?

Bei der Bildauswahl berät Sie gerne das Referat für Kommunikation und Marketing.

Oben genannte Fragestellungen und Aspekte treffen gleichermaßen auch für Bewegtbilder (Filme/Videos/Animationen) zu.

Praxistipps

Akademische Grade bzw. Titel

Hier sollte das Geschlecht, wenn möglich, sichtbar gemacht werden und die einmal gewählte Form sollte in einem Text oder Schriftstück durchgängig nach demselben Prinzip genutzt werden.

Beispiele

ausgeschriebene Form	entsprechende Abkürzungen
Professorin Müller / Professor Meyer	Frau Prof. Müller und Herr Prof. Meyer Fr. Prof. Müller und Hr. Prof. Meyer Prof.in Müller und Prof. Meyer
Doktorin Müller / Doktor Meyer	Frau Dr. Müller und Herr Dr. Meyer Fr. Dr. Müller und Hr. Dr. Meyer Dr.in Müller und Dr. Meyer
Diplom-Designerin Müller / Diplom-Designer Meyer	Frau Dipl.-Des. Müller und Herr Dipl.-Des. Meyer Fr. Dipl.-Des. Müller und Hr. Dipl.-Des. Meyer Dipl.-Des.in Müller und Dipl.-Des. Meyer
Diplom-Ingenieurin Müller / Diplom-Ingenieur Meyer	Frau Dipl.-Ing. Müller und Herr Dipl.-Ing. Meyer Fr. Dipl.-Ing. Müller und Hr. Dipl.-Ing. Meyer Dipl.-Ing.in Müller und Dipl.-Ing. Meyer

Und bei nicht-binären Personen:

ausgeschriebene Form	entsprechende Abkürzungen
Professor*in	Prof.*in
Doktor*in	Dr.*in
Diplom-Designer*in	Dipl.-Des.*in
Diplom-Ingenieur*in	Dipl.-Ing*in

Kongruenz bei Akademischen Graden und Titeln

Bei Ausschreibung von akademischen Graden und Titel empfiehlt es sich, auf semantische Kongruenz zu achten, damit nicht unbeabsichtigt ein »Ungleichgewicht« zwischen einzelnen Personen auftritt, auch in Bezug auf ausgeschriebene Formen versus Abkürzung.

Beispiele

Frau Professorin Sara Cornelli und Herr Professor Justus Meyer
anstatt:

Frau Sara Cornelli und Herr Professor Justus Meyer

Sehr geehrte Frau Direktorin und sehr geehrter Herr Direktor
anstatt:

Sehr geehrte Frau Direktorin und sehr geehrter Herr Direktor Franz

Sabrina Mayer, Professorin für Neueste Geschichte und Peter Schmitz, Professor für Alte Geschichte

anstatt:

Sabrina Mayer, Professorin und Peter Schmitz, Professor für Alte Geschichte

Frau Prof. Dr. Helene Schulz und Herr Prof. Dr. Michael Rohl
anstatt:

Frau Prof. Dr. Helene Schulz und Herr Professor Doktor Michael Rohl

Anrede – Korrespondenz

In Briefen, vor allem aber in der schnellen Korrespondenz an einen größeren Verteiler per E-Mail, rückt ein geschlechtersensibler Einsatz von Sprache oftmals in den Hintergrund. Deshalb sollten Sie sich bewusst machen, wer Ihren Brief bzw. Ihre E-Mail empfangen wird: Die Form der Anrede sollte sich nach der Dialoggruppe richten.

Folgende Anredeformen sind möglich:

Geschlechtersensible Form:

- »Liebe*r Vorname Nachname«
- »Sehr geehrte*r Vorname Nachname«
- »Sehr geehrte Professor*innen«
- »Sehr geehrte Kolleg*innen«

Geschlechtsneutralisierte Form:

- »Liebe Lehrende, liebe Studierende«
- »Hallo/Guten Tag Vorname Nachname«

Individuelle Einzelanrede (bei einer überschaubaren Zahl von Personen):

- »Liebe Frau Müller, lieber Herr Schmitt, liebe*r Toni Muster«

Fragen nach der gewünschten Ansprache

Es ist möglich, in der E-Mail-Signatur Ihre gewünschte Ansprache mitzuteilen und/oder nach der gewünschten Ansprache der adressierten Person zu fragen. Das kann insbesondere auch bei Vornamen hilfreich sein, aus denen nicht eindeutig eine geschlechtliche Zuordnung abzulesen ist.

Beispiele

»Die Geschlechtsidentität von Menschen ist weder aus dem Aussehen noch aus dem Namen verlässlich abzuleiten. Um alle Geschlechter anzusprechen, nutzen wir u. a. geschlechtsneutrale Anreden und den Genderstern. Mein Pronomen ist sie/ihr. Teilen Sie mir gerne mit, wie ich Sie ansprechen darf.«

»Mein Pronomen ist er/ihm. Gerne können Sie mir mitteilen, wie ich Sie ansprechen soll.«

Anrede – indirekt

In Formularen sind neben der Geschlechtsangabe weitere Angaben erforderlich. Die geschlechtersensible Formulierung dieser Eingabefelder ist nicht immer ganz einfach. Insbesondere die Verwendung des Passivs kann Texte schwerfällig machen. Bei der Verwendung von Institutions- und Funktionsbezeichnungen wird nicht mehr die reale Person sichtbar, sondern die Funktion tritt in den Vordergrund. Eine gute Alternative ist die direkte Ansprache, statt einer Formulierung in der 3. Person Singular oder Plural. Sie verleiht einem Text zudem einen lebendigen und persönlichen Charakter.

Beispiele

»Ihr Name« *anstatt:* »Name des Teilnehmers«

»Ihre Unterschrift« *anstatt:* »Unterschrift des Antragstellers«

»Die Bibliothek steht Ihnen von 6 – 22 Uhr zur Verfügung.«

anstatt: »Die Bibliothek steht den Benutzern in der Zeit von 6 – 22 Uhr zur Verfügung.«

»Bitte schließen Sie Ihre Taschen ein.«

anstatt: »Besucher werden gebeten, ihre Taschen einzuschließen«

Formulare – Abfrage Geschlecht

Wenn Sie in Formularen das Geschlecht von Personen abfragen, sind zwei Aspekte wichtig: Verdeutlichen Sie erstens, ob Sie den juristischen Personenstand oder die Selbstdefinition abfragen, und geben Sie zweitens auch eine Auswahl für nichtbinäre Personen an.

Beispiele

Für die Abfrage nach dem juristischen Personenstand:

- »weiblich«
- »männlich«
- »divers«
- »ohne Angabe«

Für die Abfrage nach der Selbstdefinition:

- »weiblich«
- »männlich«
- »intergeschlechtlich«
- »nicht-binär«
- »(Freitext) «
- »ohne Angabe«

Verwendung des Plurals

Im Plural ist oft nicht eindeutig zu erkennen, ob Männer, Frauen oder auch nicht-binäre Personen gemeint sind. Wenn Sie diese geschlechtsneutralisierenden Pluralformen verwenden, können Sie Geschlechtervielfalt berücksichtigen.

Beispiele

die Angestellten

die Auszubildenden

die Abgeordneten

Bei einigen Pluralformen wird wieder das Gender-Sternchen benötigt, damit neben Frauen und Männern auch nicht binäre Personen adressiert werden:

Beispiele

die Professor*innen

die Kolleg*innen

Pronomina

Bei Pronomina kann das Gender-Sternchen oder eine neutrale Alternative verwendet werden.

Beispiele

Jede*r – alle

Keine*r – niemand

Komposita

Viele zusammengesetzte Wörter mit Personenbezug lassen sich neutral formulieren.

Beispiele

Redepult
 Redeliste
 Gehweg
 Einstiegskurs
 Nutzungsordnung
 Fachwissen
 Teilnahmegebühr
 Teilnahmeliste
 Besuchsgruppe
 praxisbezogen/anwendungsbezogen
 lesefreundlich
 benutzungsfreundlich

Alternative Satzkonstruktionen – kreatives Formulieren

Die Anwendung des Gender-Sternchens führt bei korrektem Satzbau und korrekter Grammatik zu ungewohnten Schriftbildern, die das Textverständnis und den Lesefluss beeinträchtigen oder auch als störend empfunden werden können. Deshalb ist es ratsam, bei Verwendung des Gender-Sternchens auch über alternative Satzkonstruktionen nachzudenken und diese zu nutzen.

Beispiele

Jede*r Mitarbeiter*in kann sich für Fahrten zwischen den Standorten ein Dienstfahrrad ausleihen.

Besser: Alle Mitarbeiter*innen können sich für Fahrten zwischen den Standorten ein Dienstfahrrad ausleihen.

Grundsätzliche Empfehlung: Variieren

Variieren lassen sich geschlechtsneutrale Formulierungen und Substantive mit Gender-Sternchen. Von einer ausschließlichen neutralen Formulierung oder Verwendung des Gender-Sternchens ist abzuraten. Vielmehr soll eine kontext- und situationsspezifische Auswahl getroffen werden. Achtung: Nicht stimmig ist es, in einem Text das Gender-Sternchen mit der weiblichen und männlichen Paarform zu variieren, außer Sie möchten innerhalb eines Textes gezielt nur Frauen und Männer ansprechen.

Beispiel

Das neue Studienjahr eröffneten die Mitarbeiter*innen des Instituts gemeinsam mit den Studierenden bei einem Get-together.

Anglizismen

Anglizismen finden im alltäglichen Sprachgebrauch häufig Eingang. Da es eine geschlechtersensible Sprachweise wie im Deutschen im Englischen nicht gibt, sollten hier kreative Lösungen zur Verwendung gefunden werden. Empfehlenswert ist es, sich danach zu richten wie »eingedeutscht« ein englischer Begriff bzw. eine Personenbezeichnung ist. Ist der Begriff sehr verbreitet und wird häufig verwendet, dann kann oft auch die weibliche Form angewendet werden.

Beispiele

Manager – Managerin
 Trainer - Trainerin
 User – Userin
 Influencer – Influencerin
 Coach – Coachin

Insbesondere das Beispiel »Coach – Coachin« mag etwas ungewohnt klingen, zeigt aber wie dynamisch Sprache sein kann.

Geschlechtersensibler Beispieltext

Auszug aus der Pressemitteilung »Objekte aus Kunststoff besser erhalten« vom 21.02.2023

»Vom preiswerten Ersatz für teure Naturprodukte bis zum begehrten Hightech-Objekt hat Kunststoff die kulturelle Entwicklung des 20. und 21. Jahrhunderts geprägt«, sagt **Projektkoordinatorin Prof. Dr. Friederike Waentig** vom Cologne Institute for Conservation Sciences (CICS) der TH Köln. »Trotz dieser Bedeutung ist die Disziplin der Restaurierung und Konservierung dieses Werkstoffes noch wenig etabliert und dementsprechend fehlt es an effektiven Erhaltungsstrategien«, so Waentig weiter. Das sei problematisch, da einige Kunststoffe weitaus weniger langlebig seien, als ihr Image es vermuten ließen. So könnten etwa Weichmacher aus diesen austreten, wodurch sie klebrig und spröde würden sowie ihre Form verlieren.

Um Gegenstände aus Kunststoff besser zu erhalten, sei zunächst eine gemeinsame Sprache der beteiligten **Fachleute** aus verschiedenen Disziplinen erforderlich. »Die Restaurierung und Konservierung beginnt mit der Dokumentation und der Erfassung des kulturellen Kontextes. Mit Blick auf die Erhaltung liegt dabei ein Fokus auf Fehlern oder Schäden. Auf dieser Basis wird über das Objekt kommuniziert und eine Erhaltungsstrategie entwickelt«, erklärt Waentig. Aktuell würden Bewertungskriterien, Fachbegriffe und Schadensbeschreibungen aber eher inkonsistent angewendet werden. Ein Beispiel dafür sei der Begriff »Ausschwitzten«: Mit diesem beschreiben **Materialwissenschaftler*innen** eine sichtbare Absonderung auf der Oberfläche. **Restaurator*innen** dagegen meinen damit eine Wanderung flüssiger Bestandteile aus dem Inneren des Materials an die Oberfläche.

Das interdisziplinäre **Forschungsteam** hat einzelne Objekte wie eine Lesehilfe, eine Kaffeemühle oder Spielzeug aus der etwa 20.000 Objekte umfassenden Sammlung des Deutschen Kunststoffmuseums untersucht.

Kurz und knackig – Argumente für eine geschlechtersensible Sprache

- Niemand sollte durch Sprache ausgegrenzt, diskriminiert oder auch »nur mitgemeint« werden.
- Sprache sollte genau, selbsterklärend und eindeutig sein.
- Geschlechtersensible Sprache macht Frauen und nicht-binäre Menschen sichtbar.
- Sprache prägt unsere Wahrnehmung der Realität.
- Geschlechtersensible Sprache ermutigt zu nichtstereotypen Verhalten.

Für Rückfragen, Anregungen oder Unterstützung beim Formulieren sprechen Sie gerne das [Gleichstellungsbüro](#) und das [Referat für Kommunikation und Marketing](#) an.

Literatur

Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (Bukof) (Hrsg.) (2022): Doppelpunkt oder Sternchen? Zur Frage der Barrierearmut einer gendersensiblen Sprache. (<https://bukof.de/wp-content/uploads/22-06-07-bukof-Stellungnahme-Doppelpunkt-oder-Sternchen-1.pdf>) Zugriff: 25.07.2023.

Lembke, Ulrike (2021): Geschlechtergerechte Amtssprache. Rechtsexpertise. (https://www.hannover.de/content/download/882119/file/Gutachten-Genderstar-Amtssprache-Lembke_Dezember2021.pdf) Zugriff: 25.07.2023.

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (Hrsg.) (2021): Gendern. Erläuterungen zur Position des DBSV. (<https://www.dbsv.org/gendern.html>) Zugriff: 25.07.2023.

Statistikportal 2016-2023: Drittes Geschlecht. Informationen zum Umgang mit dem Dritten Geschlecht in der amtlichen Statistik. (<https://www.statistikportal.de/de/methoden/drittes-geschlecht>) Zugriff: 25.07.2023.

Stefanowitsch, Anatol (2018): Eine Frage der Moral: Warum wir politisch korrekte Sprache brauchen. Dudenverlag, Berlin.

Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik (Hrsg.) (2021): Empfehlung zu gendergerechter, digital barrierefreier Sprache. (<https://www.k-t-d.org/files/uploads/Veranstaltungsflyer/empfehlung-zu-gendergerechter-digital-barrierefreier-sprache-studie-koehler-wahl.pdf>) Zugriff: 25.07.2023.

Weiterführende Links

Schreibzentrum der Kompetenzwerkstatt an der TH Köln (2021): Geschlechtergerechtes Formulieren in wissenschaftlichen Texten. Ein Special zum wissenschaftlichen Stil. Ilias-Kurs (https://ilias.th-koeln.de/goto.php?target=pg_51493_1748451&client_id=ILIAS_FH_Koeln) Zugriff: 25.07.2023.

<https://geschicktgendern.de/>

